

Passacaglie d'amore

Werke von Falconieri, Monteverdi, Merula, Frescobaldi, Strozzi,
Krieger, Purcell, Heermann, Marini, Nisini und Taubert



Heidi Maria Taubert

Instrumenta Musica

Ercole Nisini

Passacaglie d'amore

Heidi Maria Taubert, Sopran (02, 03, 05–07, 09–14)

Ercole Nisini, Posaune und Kalimba (01–03, 05, 08, 09, 11–13)

Amrai Große, Violine (01–03, 06, 08, 09, 12, 13)

Angelika Grünert, Viola da braccio (01, 03, 09, 12)

Zita Mikijanska, Orgel und Cembalo (01–05, 07–13)

Elisabeth Seitz, Hackbrett (01–03, 09–14)

Johanna Seitz, Harfe (01–03, 05, 06, 08–14)

Peter Kuhnsch, Perkussion (01, 02, 09, 13)

Andrea Falconieri (um 1585–1656)

01 **Ciaccona** (Neapel 1650) (03'15)

Claudio Monteverdi (1567–1643)

02 **Quel sguardo sdegnosetto** (Venedig 1632) (02'53)

Tarquinio Merula (1595–1665)

03 **Sentirete una canzonetta** (Venedig 1638) (03'02)

Girolamo Frescobaldi (1583–1643)

04 **aus den Partite sopra la Monica**** (04'12)

Prima parte | Seconda parte | Quarta parte | Sesta parte |

Nona parte | Undecima parte

Barbara Strozzi (1619–1677)

05 L'Eraclito amoroso (Venedig 1651) (07'13)

Johann Philipp Krieger (1649–1725)

06 Einsamkeit, du Qual der Hertzen (Weißenfels 1689) (08'30)

Henry Purcell (1659–1695)

07 Musick for a while (London 1702) (04'07)

Johann Heermann (1585–1647)

08 Was willst du dich betrüben (Breslau 1630)** *Bearb.: Ercole Nisini ...* (02'54)

Anonymus

09 Homo fugit velut umbra — Passacalli della vita (Mailand 1657) ... (05'50)

Ercole Nisini (*1971)

10 Ninna nanna della guerra (Dresden 2016) (03'51)

Tarquinio Merula

11 Canzonetta spirituale sopra alla nanna (Venedig 1638) (07'21)

Biagio Marini (1594–1663)

12 Sonata sopra la Monica** (Venedig 1626) (04'27)

Ercole Nisini

13 Ciaccona Tempora mutantur (Dresden 2019) (03'17)

Heidi Maria Taubert (*1978) / Ercole Nisini

14 Gib Frieden (Dresden 2019) (03'51)

** Die drei Stücke von Frescobaldi, Heermann und Marini verarbeiten eine im 16. und 17. Jahrhundert in Europa weit verbreitete Melodie, die *Canzona La Monica*, in anderen Varianten auch bekannt als *Une jeune fillette* oder als Choral *Von Gott will ich nicht lassen*.

Instrumente:

Violine Anonymus, Böhmen um 1850, umgebaut nach Amati von Pietro Contu, Vaihingen 1999.

Viola da braccio Caroline Zillmann nach Girolamo und Antonio Amati 1592, Meißen 2012.

Tripelharfe Claus Hüttel nach einem italienischen Instrument von ca. 1600, Düren 2008.

Hackbrett Klemens Kleitsch, Kiefersfelden 2009.

Posaune Ewald Meinel nach Anton Drewelvecz 1595, Geretried 2019.

Cembalo Christian Fuchs nach einem frühen italienischen Instrument, Frankfurt 1994.

Orgel Continuoorgel von Walter Vonbank, Murau 2001.

Perkussion Tamburello, Landsknechtstrommel, Mizhar (Eckermann Drums), Tempelblocks, Kartal, Kalimba (Moozica 2019).

Gesamtspielzeit (64'52)

Passacaglie d'amore

Fortschreiten, gehen, immer weiter, bis zum Ende, das auf uns alle wartet ... Die Vorstellung vom Leben als Weg, der auf ein letztes Ziel hinführt, ist uralte und findet sich in vielen Kulturen. Leben heißt dabei immer auch lieben – kindlich, leidenschaftlich, herzerhebend, schmerz erfüllt, sehnsuchtsvoll. Erzählt man eine Lebensgeschichte, erzählt man auch unzählige Geschichten der Liebe, denn sie ist der Grund des Lebens.

Die *Passacaglie d'amore* folgen imaginären Lebenswegen und erzählen dabei von immer neuen Facetten der Liebe. Kaum etwas scheint sinnfälliger, als mit den gleichmäßig schreitenden Basslinien einer Passacaglia oder Ciaccona auf dem Lebensweg vorwärtszugehen, setzt sich das ursprünglich spanische Wort *pasacalle* für ein Gitarrenlied oder instrumentales Ritornell doch aus *pasar* (hindurchgehen) und *calle* (Gasse) zusammen. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurde der Begriff in Italien als Passacaglia in die Kunstmusik übernommen. Hier bezeichnete er nun eine Variationsreihe über einem ostinaten Bass und trug damit das Voranschreiten nicht nur im Namen, sondern drückte es durch die immanenten Bassschritte auch hörbar aus.

Heidi Maria Taubert und Ercole Nisini haben für diese CD eine Auswahl vorwiegend frühbarocker Werke zusammengestellt, aber auch eigene Kompositionen und Bearbeitun-

gen einfließen lassen, die an diese inspirierenden Vorbilder anknüpfen. Die meisten der hier vertretenen Komponisten stammen aus Italien und waren Protagonisten einer aufregenden Zeit. Die Renaissance ging zu Ende, das Zeitalter des Barock begann. Für die Musik bedeutete dies einen fundamentalen Umbruch: Durch den Generalbass und die mit ihm entstandene Möglichkeit, einstimmige Melodielinien über seinem harmonischen Gerüst vorzutragen, rückte die solistische menschliche Stimme viel stärker in den Mittelpunkt musikalischer Praxis. Das Ergebnis waren Melodien und Phrasierungen, die der Aussage des Textes folgten, ihn fast bildlich ausformten und ihm damit eine größere Verständlichkeit verliehen. Das begründete die atemberaubende Entwicklung vieler neuer, ausdrucksstarker vokaler Formen, von der auch die Werke dieser CD zeugen. Die hier vorliegenden Stücke sind dabei in mehrfacher Weise miteinander verknüpft: Inhaltlich eröffnen sie ein vielgestaltiges Spektrum der Liebesleidenschaften; formal sind sie alle Passacaglien oder Ciaconnen beziehungsweise liegt ihnen eine ostinate Bassfigur zugrunde. Wie ein roter Faden, ein wiederkehrendes Ritornell, führen drei Varianten einer im Europa des 16. und 17. Jahrhunderts weit verbreiteten Melodie, der Canzona *La Monica*, unter anderem auch bekannt als *Une jeune fillette* oder als Choral *Von Gott will ich nicht lassen*, durch das gesamte Programm. Ursprünglich erzählt das Lied von einem jungen Mädchen, das gegen seinen Willen von der Mutter ins Kloster geschickt wird und dieses Schicksal beklagt. Wie eine rastlose Wanderin ist die Melodie über Grenzen hinweggezogen und wurde von vielen Komponisten aufgegriffen. Frescobaldis Partiten, Marinis Sonate oder Heermanns Kirchenlied *Was willst du dich betrüben* sind nur einige Beispiele.

Mit den *Passacaglie d'amore* schreiten wir also durchs Leben und erfahren von den Schmerzen und Freuden der Liebe. Ouvertürengleich öffnet Andrea Falconieris agile, instrumentale *Ciaccona* den Vorhang zu diesem Lebens- und Liebeskaleidoskop. Montever-

dis *Quel sguardo sdegnosetto* lenkt das Augenmerk darauf, wie nah Freude und Schmerz sind, wenn man leidenschaftlich, stürmisch liebt, und wie erregend dieser Schmerz ist, wenn er verspricht, durch Liebesfreuden gestillt zu werden. In ähnlichem Ton klagt auch der Text von Merulas *Canzonetta* über die Qualen, die unerwiderte oder zumindest nicht mit gleicher Leidenschaft beantwortete Liebe verursacht. Die alles umdeutende Schlusswendung des Textes – „Ich genieße es (all die zuvor geschilderten Qualen), aber ich weiß nicht warum“ – greift der Komponist schon von Beginn an im ironisch-doppeldeutigen Tonfall seiner Komposition auf. Nach den aufregenden Liebesfreuden stürzen wir mit Barbara Strozzi's *L'Eraclito amoroso* und mit Kriegers *Einsamkeit, du Qual der Herten* in die tiefsten Abgründe des Schmerzes enttäuschter Liebe und des Alleinseins. Purcells *Musick for a while* dagegen verspricht in der Musik Trost für alle Schmerzen. Das Stück erweitert den Blick hinaus über die Spielarten der Liebe hin zum Lebensschmerz und -trost. Hier spinnt die oft Stefano Landi zugeschriebene, wahrscheinlich aber von einem anderen, unbekanntem Komponisten stammende *Passacalli della vita* den Faden weiter. Sie spricht von der Unausweichlichkeit des Todes und kehrt, einem Totentanz gleich, immer wieder zu der Erkenntnis „bisogna morire“ (ein jeder muss sterben) zurück. Im Zentrum des Programms verweist sie damit vorausschauend und mahnend auf das unausweichliche Ende des Lebensweges. Sie stellt, ganz im barocken Sinne, aber auch Erlösung nach allem Lebensleid in Aussicht: „...ewig ist die Freude, die darauf folgt“. Das Stück verweist damit auch auf eine weitere, bis dato nicht erwähnte Form der Liebe, die transzendente Zuwendung Gottes zum Menschen. Ercole Nisinis *Ninna nanna della guerra* auf einen modernen Text Trilussas spricht dann von der Perversion dieses Glaubens, von einer nur noch zur Rechtfertigung vorangetragenen menschlichen Gottesliebe und ist doch gleichzeitig Zeugnis für eine tiefe Mutter- und Menschenliebe. Das Stück singt das Kind in den Schlaf, um seine Unschuld so

lange wie möglich vor den Grausamkeiten der Welt zu schützen. Ganz ähnlich tut dies auch die Gottesmutter in Merulas *Canzonetta spirituale sopra alla nanna* – allerdings weiß Maria bereits an der Wiege ganz genau, welches Schicksal ihr besonderes Kind erwartet. Als menschengewordener Liebesbeweis Gottes wird es die Welt durch seine Schmerzen und seinen Tod erlösen und damit seiner Mutter unendliches Leid zufügen – ein ewiger Kreislauf von Liebe und Schmerz. Aus der großen Differenz des spannungsvollen Ostinatos, das nur aus einem einzigen Halbtonschritt geformt wird und damit eher auf der Stelle tritt denn voranschreitet, und dem weit reichenden textlichen Blick von der Wiege des Kindes bis zu dessen Lebensende bezieht dieses Stück besondere Spannung. Spätestens hier löst sich die sehr konkrete, faktische Liebe auf in Transzendenz, hin zu Gottesliebe, Friedensliebe, zum Seelenfrieden und in tiefste Menschenliebe. Die Ciaccona *Tempora mutantur* und *Gib Frieden* setzen den zusammenfassenden Schlusspunkt: „Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns in ihnen. Die Zeit verfliegt, die Liebe bleibt“.

Katharina Rosenkranz

Die Künstlerinnen und Künstler

Biografische Anmerkungen

Mit ihrer klaren, anmutigen und dennoch ausdrucksstarken Stimme widmet sich die Sopranistin Heidi Maria Taubert vorrangig der Musik der Renaissance und des Barock. Dabei ist ihr eine nah am Text orientierte und stilsichere Singweise wichtig.

Aufgewachsen in Dresden, erhielt sie ihre erste musikalische Ausbildung im Mädchenchor und am Konservatorium ihrer Heimatstadt. Es folgten Studien in Gesang und Alter Musik in Dresden und Leipzig, maßgeblich bei Marek Rzepka. Wichtige Impulse erhielt sie durch Meisterkurse bei Monika Mauch und Richard Wistreich sowie Ergänzungsstudien in den Fächern Musikwissenschaft und Chordirigieren.

Mittlerweile ist Heidi Maria Taubert gefragte Solistin, wird aber auch als Ensemblesängerin hoch geschätzt. Davon zeugen Einladungen zu Festivals wie den Dresdner Musikfestspielen, dem Heinrich Schütz Musikfest, Händel-Festspielen in Halle, Bachtagen Potsdam, Bachfest Leipzig, Festival Mitte Europa, Trigonale in Klagenfurt, St.-Wenzel-Musikfestival Ostrava und MITO SettembreMusica. Die Zusammenarbeit mit Ensembles wie amarcord, lautten compagney BERLIN, Exxential Bach, Cappella Sagittariana Dresden, Instrumenta Musica, Collegium Marianum aus Prag, Batzdorfer Hofkapelle, Johann Rosenmüller Ensemble, Arte dei suonatori und Dirigenten wie Wolfgang Katschner, Gregor Meyer, Jana Se-



merádová, Matthias Jung, Ludger Rémy (†), Matthias Grünert, Gotthold Schwarz, Roderich Kreile und Peter Kopp sowie ihre kirchenmusikalische Konzerttätigkeit mit verschiedenen Chören und Orchestern führen sie nunmehr durch ganz Deutschland und ins europäische Ausland.

Zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentieren ihre künstlerische Arbeit. Mit ihrem Ensemble Opella Musica ist Heidi Maria Taubert zudem an der Einspielung der gesamten geistlichen Vokalmusik Johann Kuhnaus beteiligt.

www.heidimariataubert.de



Ercole Nisini's musical world knows no stylistic boundaries. His fascination for the music of the Renaissance, the Baroque, and the Classical, for original sources and for theater is inspiration for musical concepts and concert programs, which delight the ears of the listeners. These projects he realizes with his trumpet or at the podium, with his ensemble Instrumenta Musica, with outstanding and creative musicians, sensitive artists, actors and vocal ensembles. Since 2014 he composes music, which he performs with his ensemble and which draws its greatest inspiration from the dances and ostinatos of the 16th century.

As a soloist and ensemble leader he has performed, among others, in the Frauenkirche Dresden, at the Brandenburg Summer Concerts, the Days of Old Music Regensburg, the Skálholt Summer Concerts, the Heinrich Schütz Music Festival, Tabor's Triptych, the WDR 3 Funkhauskonzerte, Fortepianarium in Katowice, the Kloster Michaelstein, Varaždin Baroque Evenings, the Batzdorfer Pfingstfestspiele, the Summer Festivities of Early Music in Prague and the Silbermann-Days in Freiberg.

Since 2007 he has dedicated himself to the versatile musician of historical performance practice. Concerts, CD recordings and radio broadcasts with ensembles such as La Petite Bande, Orchestre des Champs Élysées, Hannoversche Hofkapelle, L'arpa festante, L'Orfeo Barockorchester, Capella Leopoldina in Graz, Capriccio Stravagante, Musica Fiata, Capella de la Torre, Ars Antiqua Austria, Marini Consort Innsbruck, Weser-Renaissance Bremen, Capella Sagittariana Dresden, United Continuo Ensemble and Il Giardino Armonico have enriched his experience in this field.

www.ercolesmusic.work

Instrumenta Musica widmet sich der Aufführung von Instrumentalmusik – von kleinen Tanzsätzen und instrumentaler Polyphonie bis hin zu groß besetzter geistlicher und weltlicher Musik der Spätrenaissance bis in den Hochbarock hinein. 2004 von Studenten des Instituts für Alte Musik der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen gegründet, begeistert das kreative und feinfühliges Ensemble unter der Leitung von Ercole Nisini seither solistisch oder in Kooperation mit renommierten Vokalensembles. Eine besondere Beziehung hat Instrumenta Musica zur Frauenkirche Dresden. Seit der Weihe im Jahr 2005 gibt es eine regelmäßige Zusammenarbeit mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert und dem Kammerchor der Frauenkirche.

Immer wieder ist Instrumenta Musica geschätzter Partner von weiteren renommierten Vokalensembles wie dem Ensemble Officium, dem Sächsischen Vocalensemble oder dem Ensemble Polyharmonique. Gemeinsame Projekte gibt es auch mit dem Regisseur Tom Quaas und den Pantomimen Bodecker & Neander. Bei Festivals wie den Niedersächsischen Musiktagen, dem Schwarzwald Musikfestival, den Skálholt Summer Concerts (Island), dem Heinrich Schütz Musikfest, den Brandenburgischen Sommerkonzerten, den WDR 3 Funkhauskonzerten, den Tagen Alter Musik Regensburg, den Varazdin Baroque Evenings, den Batzdorfer Pfingstfestspielen, den Summer Festivities of Early Music in Prag, den Silbermann-Tagen in Freiberg oder im Kloster Michaelstein ist Instrumenta Musica ein gern gesehener Gast. Konzertmitschnitte und Interviews für WDR, SFR (Schweiz), Radio 3 (Italien) und Deutschlandradio dokumentieren darüber hinaus die Tätigkeit des Ensembles.

www.instrumentamusica.eu



Passacaglie d'amore

Advance, go on, ever further, on to the end, which awaits us all... The image of life as a road which leads us to our final resting place is as old as time and can be found in many cultures. To live is also to love—childishly, passionately, upliftingly, painfully, longingly. In telling the story of one's life, one also tells innumerable stories of love, for it is the basis of life.

The *Passacaglie d'amore* follow imaginary journeys through life, telling of love's ever-changing facets. Scarcely anything seems more fitting than to take even strides along life's road with the regular walking bass of a passacaglia or a ciaccona: the original Spanish word for a song accompanied by the guitar, or for an instrumental ritornello, *pasacalle*, is a conflation of *pasar* (to go along) and *calle* (street). At the beginning of the 17th century, the term found usage in Italian art music as passacaglia. Here, it indicates a series of variations over an ostinato bass line; and in doing so, the idea of walking along is not only expressed in the name but also made audible in the intrinsic walking bass.

For this CD, Heidi Maria Taubert and Ercole Nisini have put together a selection primarily of early baroque works, but have also incorporated compositions and arrangements of their own which draw on these inspiring models. Most of the composers represented here were born in Italy, protagonists of an enthralling period. The renaissance was drawing to

an end, the baroque period was beginning. For music, this meant a fundamental change: through the creation of the figured bass, and the possibilities it offered to a single-voice melodic line over its harmonic support, the solo human voice took on a more central role in practical music-making. The result was melodies and phrasings which followed the expression of the text, shaping it almost pictorially and thereby endowing it with greater comprehensibility. This accounted for the breathtaking development of many new, expressive vocal forms, as the works on this CD also testify. The pieces offered here are intertwined in a number of ways: in terms of content, they introduce a wide range of love's passions; in terms of form, all can either be described as passacaglias or ciacconas, or take an ostinato bass figure as their foundation. Like a recurring ritornelle, three variations of a melody widespread in Europe in the 16th and 17th century, the canzone *La Monica*, also known as *Une jeune fillette* or as the choral *Von Gott will ich nicht lassen*, act as the common thread running through the entire program. The song originally told of a young maiden who, sent against her will by her mother into a nunnery, laments her fate. Like a restless wanderer, the melody has crossed borders and been taken up by several composers. Frescobaldi's partitas, Marini's sonata and Heermann's hymn *Was willst du dich betrüben* are only a few examples of this.

Thus, with the *Passacaglie d'amore* we walk through life and learn of the agonies and joys of love. As an overture, Andrea Falconieri's agile, instrumental *Ciaccona* raises the curtain on this kaleidoscope of life and love. Monteverdi's *Quel sguardo sdegnosetto* draws attention to the proximity of joy and pain for one who loves turbulently and passionately, and to the excitement this pain engenders when it promises to be pacified by love's pleasures. In a similar vein, the text of Merula's *Canzonetta* laments the anguish of love unrequited, or at least of love not received with the ardor it is proffered. With the ironically ambivalent tone of his music, the composer is already looking forward at the beginning of the piece to its clos-

ing phrase, one which casts all in a new light: “*It* (all the preceding descriptions of anguish) gives me pleasure, *though I know not why*”. After the excitement of love’s pleasures, we plunge into the deepest throes of love’s disillusion and of solitariness with Barbara Strozzi’s *L’Eracito amoroso* and Krieger’s *Einsamkeit, du Qual der Herten*. Purcell’s *Musick for a while*, on the other hand, promises the comforts of music for all pains. The piece looks beyond the vicissitudes of love to life’s sorrows and comfort. Here, the *Passacalli della vita*, often attributed to Stefano Landi but written in all probability by another, unknown composer, develops these ideas further. It speaks of the inevitability of death and repeatedly returns, like a danse macabre, to the recognition of “*bisogna morire*” (death comes to all). Placed at the center of the program, it reminds us, admonishingly, of the inevitable end to life’s journey. In typical baroque style, it also however promises redemption after all life’s sufferings: “*...eternal is the joy that follows*”. The piece thereby points to a further form of love, to which no mention until now has been made: God’s transcendental devotion to human kind. Following this, Ercole Nisini’s *Ninna nanna della Guerra*, based on a modern text by Trilussa, speaks of the perversion of this belief, of a human love of God held only as a form of justification, yet remains at the same time a testimony of a deep maternal and human love. The piece lulls a child to sleep, so as to protect his innocence for as long as possible from the horrors of the world. The Mother of God does something very similar in Merula’s *Canzonetta spiritual sopra alla nanna*—here, however, Maria, beside the cradle, is already quite aware of the fate which will befall her special child. As the incarnate proof of God’s love, this child will redeem the world by his suffering and death and, in doing so, inflict endless suffering on his mother—a never-ending cycle of love and agony. This piece derives its particular tautness both from the great spread of its tension-building ostinato which, formed only of a single halftone step, walks, as it were, with no forward movement, and

from the far-reaching range of the text, from the child's cradle to his death. Here, at the very latest, material, factual love dissolves into transcendence, to the love of God and of peace, to rest for the soul and in the deepest love of humanity. The *Chaconne Tempora mutantur* and *Gib Frieden* summarize in conclusion: "*Times are changed, we also are changed with them. Time flies, love remains*".

Katharina Rosenkranz

The Artists

Biographical Notes

With her clear, graceful and nevertheless strongly expressive voice, the soprano Heidi Maria Taubert devotes herself primarily to renaissance and baroque music. Of particular importance to her are stylistic precision and fidelity to the sung text.

Raised in Dresden, she received her first musical instruction in the girls' choir at the conservatory in her hometown. This was followed by her studies in voice and baroque music in Dresden and Leipzig, most significantly with Marek Rzepka. She has been strongly influenced by master classes with Monika Mauch and Richard Wistreich as well as by her complementary studies in musicology and choral conducting.

Heidi Maria Taubert is now a sought-after soloist and a highly-regarded ensemble singer. Invitations to festivals such as the Dresden Music Festival, the Heinrich Schütz Musikfest, the Handel Festival in Halle, the Bachtage Potsdam, the Leipzig Bach Festival, Festival Mitte Europa, the Trigonale in Klagenfurt, the St. Wenceslas Music Festival in Ostrava, and the MITO SettembreMusica attest to this. Collaborations with ensembles such as amarcord, lautten compagney BERLIN, Exxential Bach, Cappella Sagittariana Dresden, Instrumenta Musica, Collegium Marianum from Prague, Batzdorfer Hofkapelle, Johann Rosenmüller Ensemble, Arte dei suonatori and with conductors such as Wolfgang Katschner, Gregor Meyer, Jana Semerádová, Matthias Jung, Ludger Rémy (†), Matthias Grünert, Gotthold Schwarz, Roderich Kreile and Peter Kopp as well as her church music performances with



various choirs and orchestras have taken her throughout Germany and to several other European countries.

Numerous radio and CD recordings document her artistic work. With her ensemble Opella Musica, Heidi Maria Taubert is also involved in recording all of Johann Kuhnau's sacred vocal music.

www.heidimariataubert.de



Ercole Nisini's musical world knows no stylistic boundaries. His fascination with renaissance, baroque, and classical music, with original source material and with theater is the inspiration for his musical concepts and concert programs, made with the aim of gratifying the listener's senses. He brings these projects to life with his trombone or at the conductor's podium:

with his ensemble Instrumenta Musica, with outstanding and creative musicians, performers of sensibility and awareness, actors and vocal ensembles. Since 2014 Ercole Nisini has composed music inspired by the dances and ostinati of the 16th century and which he performs with his ensemble.

As a soloist and ensemble director, Ercole Nisini has appeared at the Frauenkirche in Dresden, the Brandenburgische Sommerkonzerte, the Tage der Alten Musik Regensburg, the Skálholt Summer Concerts, the Heinrich Schütz Musikfest, Tabor's Triptyk, the WDR 3 Funkhauskonzerte, Fortepianarium in Katowice, the Michaelstein Abbey, the Varaždin Baroque Evenings, the Batzdorfer Pfingstfestspielen, the Summer Festivities of Early Music in Prague and at the Silbermann-Tage in Freiburg.

Since 2007 this versatile musician has devoted himself to historical performance practice. Concerts and CD and radio recordings with ensembles such as La Petite Bande, the Orchestre des Champs Elysées, the Hannoversche Hofkapelle, L'arpa festante, the L'Orfeo Barockorchester, Capella Leopoldina in Graz, Capriccio Stravagante, Musica Fiata, Capella de la Torre, Ars Antiqua Austria, Marini Consort Innsbruck, Weser Renaissance Bremen, Cappella Sagittariana Dresden, the United Continuo Ensemble and Il Giardino Armonico have enriched his experience in this area.

www.ercolesmusic.work

Instrumenta Musica devotes itself to the performance of instrumental music – from short dance movements and instrumental polyphony to large sacred and secular works from the late renaissance to high baroque. Since its founding in 2004 by students at the Institut für Alte Musik der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen, this creative and intuitive ensemble has, under the direction of Ercole Nisini, delighted audiences both as a group of solo musicians and in cooperation with renowned vocal ensembles. Instrumenta Musica enjoys a close association with the Frauenkirche Dresden. Following the reconsecration of the church in 2005, the ensemble has regularly collaborated with Frauenkirchenkantor Matthias Grünert and the Kammerchor der Frauenkirche.

Instrumenta Musica remains a highly-regarded associate of other renowned vocal ensembles including the Ensemble Officium, the Sächsisches Vocalensemble and the Ensemble Polyharmonique. There are also joint projects with the director Tom Quaas and the pantomime artists Bodecker & Neander. Instrumenta Musica is a welcome guest at festivals such as the Niedersächsische Musiktage, the Schwarzwald Musikfestival, the Skálholt Summer Concerts (Iceland), the Heinrich Schütz Musikfest, the Brandenburgische Sommerkonzert, the WDR 3 Funkhauskonzerte, the Tage Alter Musik Regensburg, the Varazdin Baroque Evenings, the Batzdorfe Pfingstfestspielen, the Summer Festivities of Early Music in Prague, the Silbermann-Tage in Freiberg and in the Michaelstein Abbey. Live concert recordings and interviews for WDR, SFR (Switzerland), Radio 3 (Italy) and Deutschlandradio document the ensemble's additional activities.

www.instrumentamusica.eu

01 **Ciaccona**

aus L'Eroica à tre in Il primo libro di canzone (Neapel 1650)

Komposition: Andrea Falconieri (um 1585–1656)

02 **Quel sguardo sdegnosetto**

Komposition: Claudio Monteverdi (1567–1643)

Textdichter unbekannt

Quel sguardo sdegnosetto
lucente e minacioso
quel dardo velenoso
vola a ferirmi il petto
bellezze ond'io tutt'ardo
e son da me diviso
piagatemi col sguardo
sanatemi col riso.

Armatevi pupille
d'asprissimo rigore
versatemi su'l core
un nembo di faville
ma'l labro non sia tardo
à ravvivarm'ucciso
feriscami quel sguardo
ma sanimi quel riso.

Begl'occhi à l'armi à l'armi
io vi preparo il seno
gioite di piagarmi
in fin ch'io venga meno
e se da vostri dardi
io resterò conquiso
ferischino quei sguardi
ma sanami quel riso.

02 **Dieser verachtungsvolle Blick**

Übersetzung: Heidi Maria Taubert

Dieser verachtungsvolle Blick,
strahlend und bedrohlich,
dieser vergiftete Pfeil
fliegt, um mein Herz zu treffen.
Ihr Schönheiten, für die ich brenne
und von denen ich getrennt bin:
verwundet mich mit einem Blick,
heilt mich mit einem Lächeln.

Bewaffnet euch, ihr Augen,
mit allerstrengster Härte,
gießt aus über dem Herzen
einen Sturm aus Funken!
Doch mögen die Lippen nicht zögern,
mich nach dem Tode wiederzubeleben.
Es verletze mich dieser Blick,
aber heile mich dieses Lächeln.

Schöne Augen, zu den Waffen!
Ich biete euch meine Brust.
Erfreut euch daran, dass ihr mich verletzt,
bis meine Sinne gänzlich schwinden.
Und wenn ich von euren Pfeilen
ganz besiegt sein werde,
so mögen mich diese Blicke verwunden,
aber dieses Lächeln wieder heilen.

03 Sentirete una canzonetta

Komposition: Tarquinio Merula (1595–1665)

Textdichter unbekannt

Sentirete una canzonetta
sopra al bel bocchin
del mio vago e dispietato Amor
ch'ogn'hor nel cor mi tormenta e fa
sospirare per sua gran beltà.

Sentirete un soave canto
sopra al bel nasin
del mio vago e dispietato Amor
ch'ogn'hor nel cor mi tormenta e fa
sospirare per sua gran beltà.

Sentirete la doglia acerba
che mi fa morir
per il vago e dolce caro ben
ch'ogn'hor nel cor mi tormenta e fa
sospirare per sua gran beltà.

Sentirete d'amor la piaga
che mi fa languir
per un ciglio dispietato e fer
ch'ogn'hor d'ardor mi tormenta e fa
sospirare ma non ha pietà.

Sentirete per chioma d'oro
che son gionto al fin
belle trecchie ma spietate si
ch'ogn'hor il cor m'allacciate ohime
che ne godo ma non so perché.

03 Hört ein Liedchen

Übersetzung: Heidi Maria Taubert

Hört ein Liedchen
über das schöne Mündchen
meines unentschlossenen und erbarmungslosen
Liebsten, | der mich stets im Herzen quält
und dessen Schönheit mich seufzen lässt.

Hört einen lieblichen Gesang
über das schöne Näschen
meines unentschlossenen und erbarmungslosen
Liebsten, | der mich stets im Herzen quält
und dessen Schönheit mich seufzen lässt.

Hört den bitteren Schmerz,
der mich sterben lässt
für den schönen, süßen und teuren Liebbling,
der mich stets im Herzen quält
und dessen Schönheit mich seufzen lässt.

Hört den Liebesschmerz,
der mich leiden lässt
wegen der harten und erbarmungslosen Braue,
die mit ihrer Glut mich quält
und mich seufzen lässt, aber kein Mitleid hat.

Hört von den goldenen Haaren
(auf dass ich nun zum Ende komme):
schöne Zöpfe, doch so erbarmungslos,
dass sie mir stets das Herz zuschnüren, ach,
ich genieße es, aber ich weiß nicht, warum.

04 *aus den Partite sopra la Monica***
aus Toccate e partite d'intavolatura, Libro 1
[Rom 1615]
Prima parte | Seconda parte | Quarta parte |
Sesta parte | Nona parte | Undecima parte
Komposition: Girolamo Frescobaldi (1583–1643)

05 **L'Eraclito amoroso**
Barbara Strozzi (1619–1677)
Textdichter unbekannt

Udite amanti la cagione
oh Dio ch'è lagrimar mi porta
oh Dio nell'adorato e bello Idolo mio
che si fido credei là fede è morta.

Vaghezza hò sol di piangere
mi pasco sol di lagrime
il duolo è mia delitia
e son mie gioie i gemiti.

Ogni martire aggradami
ogni dolor diletiami.
I singulti mi sanano
i sospir mi consolano.

Oh Dio nell'adorato e bello Idolo mio
che si fido credei là fede è morta.

Ma se là fede negami
quell'incostante e perfido
almen fede serbatemi
sin alla morte ò lagrime!

Ogni tristezza assalgami
ogni cordoglio eternisi
tanto ogni male affliggami
che m'uccida e sotterrimi.

05 **Der verliebte Heraklit**

Übersetzung: Heidi Maria Taubert

Hört, ihr Liebenden, den Grund,
o Gott, der mich zum Weinen bringt:
o Gott, in meinem angebeteten und schönen Idol,
das ich ergeben glaubte, ist die Treue gestorben.

Lust habe ich nur zu weinen,
ich ernähre mich nur von Tränen,
der Schmerz ist meine Wonne
und meine Freuden sind die Klagen.

Jedes Leiden ergötze mich,
jeder Schmerz erfreue mich,
die Schluchzer heilen mich
und die Seufzer trösten mich.

O Gott, in meinem angebeteten und schönen Idol,
das ich ergeben glaubte, ist die Treue gestorben.

Doch bricht mir die Treue
der wankelmütige Verräter,
so bleibt zumindest ihr mir treu
bis in den Tod, o Tränen!

Alle Trauer möge mich überkommen,
aller Gram ewig wahren,
alles Übel mich quälen,
mich töten und begraben.

06 Einsamkeit, du Qual der Herten

Komposition: Johann Philipp Krieger (1649–1725)

Text: Paul Thymich (1656–1694)

Einsamkeit, du Qual der Herten,
du verderbst mir alle Lust.
Will ich nur ein wenig schertzen,
finden sich die größten Schmertzen
in der abgezehrten Brust.
Einsamkeit, du Qual der Herten,
du verderbst mir alle Lust.

Einsamkeit, du Qual der Seelen,
du betrübst mich biß in Todt:
deine Pein ist nicht zu zehlen,
wolt ich sie auch gleich verhehlen,
käm ich in die größte Noth.
Einsamkeit, du Qual der Seelen,
Du betrübst mich biß in Todt.

07 Musick for a while

Henry Purcell (1659–1695)

*Text: John Dryden (1631–1700)/Nathaniel Lee
(1653–1692), aus „Oedipus“ (nach Sophokles)*

Musick for a while
shall all your Cares beguile
wond'ring how your Pains were eas'd
and disdainig to be pleas'd
till Alecto free the Dead
from their eternal Band
till the Snakes drop from her Head
and the Whip from out her Hand.

Musick for a while
shall all your Cares beguile.

07 Musik – für eine Weile

Übersetzung: Katharina Rosenkranz

Musik – für eine Weile
soll sie all deine Sorgen vertreiben.
Du fragst, wie deine Pein gestillt werden kann
und verachtest alle Freuden,
bis Alekto die Toten befreit
von ihren ewigen Fesseln,
bis die Schlangen von ihrem Haupt fallen
und die Peitsche aus ihrer Hand.

Musik – für eine Weile
soll sie all deine Sorgen vertreiben.

08 **Was willst du dich betrüben****
*aus Devoti musica cordis, Hauss- und
Hertz-Musica (Breslau 1630)*
Komposition: Johann Heermann (1585–1647)
Bearbeitung: Ercole Nisini

09 **Homo fugit velut umbra –
Passacalli della vita**
Komposition: Anonymus
Textdichter unbekannt

O come t'inganni
se pensi che gl'anni
non hann' dà finire
bisogna morire.

È un sogno la vita
che par sì gradita
è breve il gioire
bisogna morire.

Non val medicina
non giova la China
non si può guarire
bisogna morire.

Non vaglion sberate
minarie, bravate
che caglia l'ardire
bisogna morire.

Dottrina che giova
parola non trova
che plachi l'ardire
bisogna morire.

09 **Der Mensch flieht wie ein Schatten –
Passacaglia des Lebens**

Übersetzung: Heidi Maria Taubert/Ercole Nisini

O wie Du Dich täuschst,
wenn Du glaubst, dass die Jahre
niemals enden müssten,
ein jeder muss sterben.

Ein Traum ist das Leben,
das so angenehm scheint,
doch kurz ist die Freude,
ein jeder muss sterben.

Es hilft nicht Medizin,
es hilft nicht Chinin,
es gibt keine Heilung,
ein jeder muss sterben.

Es nützt kein Heulen,
kein Drohen, kein Prahlen,
diese Dreistigkeit aufzuhalten:
ein jeder muss sterben.

Kein Wissen der Welt
findet Worte dafür,
diese Dreistigkeit zu besänftigen:
ein jeder muss sterben.

Non si trova modo
di scoglièr stò nodo
non val il fugire
bisogna morire.

Commun'è il statuto
non vale l'astuto
stò colpo schermire
bisogna morire.

Si more cantando
si more sonando
la Cetra, ò Sampogna
morire bisogna.

Si more danzando
bevendo, mangiando
con quella carogna
morire bisogna.

La Morte crudele
à tutti è infedele
ogn'uno svergogna
morire bisogna.

È pur ò pazia
ò gran' frenesia
par dirsi menzogna
morire bisogna.

Deh sveglia il Letargo
è fà gl'occhi d'Argo
hor più non dormire
bisogna morire.

Etern' il martire
etern'è il gioire
che dopp'hà seguire
bisogna morire.

Man findet keine Möglichkeit,
diesen Knoten zu zerschlagen.
Es hilft nicht zu fliehen,
ein jeder muss sterben.

Es ist für alle gleich,
auch der Klügste
kann sich vor diesem Schlag nicht schützen,
ein jeder muss sterben.

Man stirbt wohl beim Singen,
man stirbt auch beim Spielen
von Leier oder Sackpfeife,
sterben muss ein jeder.

Man stirbt auch beim Tanzen,
beim Trinken, beim Essen,
in diesem Kadaver
muss ein jeder sterben.

Der grausame Tod
verrät uns alle,
er beschämt einen jeden,
sterben muss ein jeder.

Und doch, o Wahnsinn,
o große Raserei,
scheint es, als ob man sich belügt,
sterben muss ein jeder.

Ach, wecke den Schlafenden
und schaue mit Argusaugen,
jetzt ist's zu spät zum Schlafen,
sterben muss ein jeder.

Ewig ist das Leiden,
doch ewig ist die Freude,
die darauf folgt,
ein jeder muss sterben.

È morta tua fede
che forse non crede
dover ciò seguire
bisogna morire.

I Giovan', i Putti
è g'Homini tutti
s'han'a incenerire
bisogna morire.

I sani, gl'infermi
i bravi, gl'inermi
tutt'han'à finire
bisogna morire.

È quando che meno
ti pensi nel seno
ti vien à fenire
bisogna morire.

Se tù non vi pensi
hai persi li sensi
sei mort'è poi dire
bisogna morire.

10 **Ninna nanna della guerra**

*Komposition: Ercole Nisini (*1971)*

Text: Trilussa (1871–1950)

Ninna nanna, pija sonno
ché se dormi nun vedrai
tante infamie e tanti guai
che succedono ner monno
fra le spade e li fucili
de li popoli civili...

Dein Glaube ist tot.
Vielleicht glaubst Du nicht,
dass man folgen muss.
Ein jeder muss sterben!

Die Jünglinge und Knaben
sowie alle Menschen
müssen zu Staub werden,
ein jeder muss sterben.

Die Gesunden, die Kranken,
die Mutigen, die Hilflosen,
alle werden ein Ende haben,
ein jeder muss sterben.

Und wenn Du am allerwenigsten
daran denkst,
dann kommt Dein Ende,
ein jeder muss sterben.

Wenn Du nicht daran denkst
und schon die Sinne verloren hast,
dann bist Du tot und kannst sagen:
Ein jeder muss sterben.

10 **Wiegenlied vom Krieg**

Übersetzung: Ercole Nisini, Angelika Grünert,

Valentina Marcenaro, Kay Lautenschläger

Ninna nanna, schlaf ein,
denn wenn Du schläfst, siehst Du nicht
die vielen Ungerechtigkeiten und Sorgen,
die in der Welt geschehen
zwischen den Schwertern und Gewehren
der zivilisierten Völker...

Ninna nanna, tu nun senti
li sospiri e li lamenti
de la gente che se scanna
per un matto che commanna;
che se scanna e che s'ammazza
a vantaggio de la razza...
o a vantaggio d'una fede
per un Dio che nun se vede,
ma che serve da riparo
ar Sovrano macellaro.

Chè quer covo d'assassini
che c'insanguina la terra
sa benone che la guerra
è un gran giro de quatrini
che prepara le risorse
pe' li ladri de le Borse.

Fa' la ninna, cocco bello,
finché dura 'sto macello:
fa' la ninna, chè domani
rivedremo li sovrani
che se scambiano la stima
boni amichi come prima.
So' cuggini e fra parenti
nun se fanno complimenti:
torneranno più cordiali
li rapporti personali.

E riuniti fra de loro
senza l'ombra d'un rimorso,
ce faranno un ber discorso
su la Pace e sul Lavoro
pe' quer popolo cojone
risparmiato dar cannone!

Ninna nanna, dann hörst Du nicht
das Stöhnen und Jammern
der Menschen, die sich abstechen
für einen Irren, der regiert;
die sich schlachten und sich umbringen
zum Vorteil ihrer Rasse...
oder zum Vorteil eines Glaubens
für einen Gott, den man nicht sieht,
der aber als Vorwand dient
für den metzelnden Herrscher.

Weil diese Horde von Mördern
die uns die Erde mit Blut tränkt,
ganz genau weiß, dass der Krieg
ein großes Geldgeschäft ist,
das die Mittel
für die Diebe der Börsen schafft.

Schlaf, Du süßer Liebling,
so lang dieses Schlachten dauert:
schlaf, denn morgen
werden wir die Herrscher wieder sehen,
die sich gegenseitig achten –
gute Freunde wie zuvor.
Sie sind verschwägert, und unter Verwandten
tauscht man keine Höflichkeiten aus:
sondern noch herzlicher
werden ihre persönlichen Beziehungen.

Und wieder unter sich vereint,
ohne einen Schatten von Reue,
werden sie uns schöne Reden halten
über Frieden und Arbeit,
diesem tumben Volk,
das von der Kanone verschont blieb!

11 Canzonetta spirituale sopra alla nanna

*Komposition: Tarquinio Merula
Textdichter unbekannt*

Hor ch'è tempo di dormire
dormi figlio e non vagire
perché tempo ancor verrà
che vagir bisognerà
deh ben mio, deh cor mio fa
fa la ninna ninna na.

Chiudi quei lumi divini
come fan gl'altri bambini
perché tosto oscuro velo
priverà di lume il cielo
deh ben mio...

O ver prendi questo latte
dalle mie mammelle intatte
perché ministro crudele
ti prepara aceto e fiele
deh ben mio...

Amor mio, sia questo petto
hor per te morbido letto,
pria che rendi ad alta voce
l'alma al Padre su la croce
deh ben mio...

Posa hor queste membra belle
vezzosette e tenerelle
perché poi ferì e catene
gli daran acerbe pene
deh ben mio...

11 Geistliches Wiegenlied

Übersetzung: Heidi Maria Taubert

Nun, da es Zeit zum Schlafen ist,
schlaf, mein Sohn, und weine nicht,
denn die Zeit kommt noch,
da man weinen müssen wird.
Ach, mein Liebes, ach, mein Herz,
schlaf ein, schlaf ein.

Schließ diese göttlich schönen Augen,
so wie es die anderen Kinder tun,
denn bald wird ein dunkler Schleier
schon das Licht dem Himmel rauben.
Ach, mein Liebes...

Nimm auch diese Milch
aus meinen reinen Brüsten,
denn ein grausamer Diener
bereitet Dir schon Essig und Galle.
Ach, mein Liebes...

Dir, mein Lieb, sei diese Brust
nun ein weiches Bett,
ehe Du mit lauter Stimme
am Kreuz dem Vater die Seele zurückgibst.
Ach, mein Liebes...

Ruhe aus die schönen Glieder,
die anmutigen und zarten,
denn Eisen und Ketten
werden ihnen bald herbe Pein zufügen.
Ach, mein Liebes...

Queste mani e questi piedi
ch'or con gusto e gaudio vedi
ahime, com'in varii modi
passeran acuti chiodi.

Questa faccia gratiosa
rubiconda hor più che rosa
sputi e schiaffi sporcheranno
con tormento e grand'afanno.

Ah con quanto tuo dolore
sola speme del mio core
questo capo e questi crini
passeran acuti spini.

Ah ch'in questo divin petto
amor mio dolce diletto,
vi farà piaga mortale
empia lancia e di sleale.

Dormi dunque figliol mio
dormi pur redentor mio
perché poi con lieto viso
ci vedrem in Paradiso.

Hor che dorme la mia vita
del mio cor gioia compita
taccia ognun con puro zelo
taccian sin la terra e'l cielo.

E fra tanto io che farò?
Il mio ben contemplerò
ne starò col capo chino
fin che dorme il mio bambino.

Diese Hände und diese Füße,
die man mit Freuden ansieht,
ach, wie sie in ganz anderer Weise
spitze Nägel durchbohren werden.

Dieses holde Angesicht,
mehr gerötet als rosig,
wird durch Schlagen und Spucken beschmutzt
mit Qual und großem Leid.

Ach, mit wie viel Schmerzen,
Du einzige Hoffnung meines Herzens,
werden dieses Haupt und dieses Haar
bald spitze Dornen durchbohren.

Ach, dass in diese Gottesbrust,
mein süßes, teures Lieb,
eine tödliche Wunde
treulos die schändliche Lanze stechen wird.

So schlaf denn, mein Sohn,
schlaf doch, mein Erlöser,
denn mit frohem Antlitz
sehen wir uns wieder im Paradies.

Nun, da mein Leben schläft,
meines Herzens ganze Freude,
schweige mit reinem Eifer jeder;
auch Erd und Himmel sollen schweigen.

Und was werd' ich indessen tun?
Ich werd' mein Lieb' betrachten,
mit gesenktem Haupt verharren,
solange mein liebes Kind schläft.

12 **Sonata sopra la Monica****

Nr. 45 aus Sonate, Symphonie, Canzoni, Pass'emezzi, Baletti, Corenti, Gagliarde & Retornelli à 1. 2. 3. 4. 5. & 6. Voci, Per ogni Sorte d'Instrumenti, op. 8 (Venedig 1626)

Komposition: Biagio Marini (1594–1663)

Text: Volksweise

Madre non mi far monaca
che non mi voglio far,
non mi tagliar la tonaca
che non la vuo' portar.
Tutt'il dì in coro
al vespre'et all messa,
e la madr'abadessa
non fa se non gridar,
che possela creppar!

13 **Ciaccona Tempora mutantur**

Komposition: Ercole Nisini

Text: zwei lateinische Sprichwörter

Tempus fugit, amor manet. | Tempora mutantur
et nos mutamur in illis.

14 **Gib Frieden**

Komposition: Heidi Maria Taubert (1978)/

Ercole Nisini · Text: Ernst Moritz Arndt

Gib Frieden, Herr, gib Frieden,
du milder Liebeshort!
Einst bist du abgeschieden
mit süßem Freudenwort:
Ich geb' euch meinen Frieden,
wie ihn die Welt nicht gibt,
verheißen und beschieden
dem, der mich glaubt und liebt.

12 **Sonata sopra la Monica**

Übersetzung: Heidi Maria Taubert

Mutter, macht mich nicht zur Nonne,
weil ich keine sein will,
näht mir kein Gewand,
weil ich es nicht tragen will.
Den ganzen Tag im Chor
bei Vesper und Messe,
und die Mutter Oberin
tut nichts als schreien.
Auf dass sie krepieren möge!

13 **Ciaccona Tempora mutantur**

Die Zeit verfliegt, die Liebe bleibt. | Die Zeiten
ändern sich | und wir ändern uns in ihnen.

Gib Frieden, Herr, gib Frieden!
Die Welt will Streit und Krieg,
der Stille wird gemieden,
der Wilde hat den Sieg,
und Unruh' herrscht auf Erden
und Lug und Trug und List –
Ach! Laß es stille werden,
du stiller Jesus Christ!

Gib Frieden, Herr, gib Frieden,
du milder Liebeshort!
Dann wird es schon hienieden
ein Paradiesesort,
und Sorgen fliehn und Schmerzen
aus jeder schweren Brust,
in Freuden glühh die Herzen
in Lieb' und Himmelslust.

English Translation:
www.genuin.de/20722



Danksagung

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die diese CD durch ihre Unterstützung, Ideengebung und andere Hilfestellungen möglich gemacht haben. Dabei geht ein ganz besonderer Dank an Andreas, Eckhard, Mathias, Benjamin, Katharina, Michael, Anja, die Evangelisch-reformierte Gemeinde Dresden sowie Familie von Watzdorf.

Ebenso danken wir allen, die sich an unserer Crowdfunding-Kampagne beteiligt haben, insbesondere Dr. Christian Starke, Tilo und Manuela Bräunig sowie dem Hörzentrum Dresden.

Acknowledgements

We would like to give our heartfelt thanks to all those who made this CD possible through their support, ideas and other forms of assistance. We would especially like to thank Andreas, Eckhard, Mathias, Benjamin, Katharina, Michael, Anja, the Dresden Reformed Church and the von Watzdorf family.

By the same token, we wish to express our gratitude to everyone who donated to our crowdfunding campaign, in particular Dr. Christian Starke, Tilo and Manuela Bräunig and the Hörzentrum Dresden.

GENUIN classics GbR

Holger Busse, Alfredo Lasheras Hakobian, Michael Silberhorn

Feuerbachstr. 7 · 04105 Leipzig · Germany

Phone: +49 . (0) 3 41 . 2 15 52 50 · Fax: +49 . (0) 3 41 . 2 15 52 55 · mail@genuin.de

Recorded at Evangelisch-reformierte Gemeinde Dresden · September 23–25, 2019

Recording Producer / Tonmeister: Michael Silberhorn

Editing: Laura Schneider, Michael Silberhorn

Translation: Taryn Knerr

Editorial: Henriette Krause, Diana Kallauke

Photography: Anja Müller (Heidi Maria Taubert),

David Nuglich (Ercole Nisini, Instrumenta Musica)

Graphic Design: Thorsten Stapel

Ⓟ + Ⓒ 2020 GENUIN classics, Leipzig, Germany

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, hiring,
lending, public performance and broadcasting prohibited.

